

**Ein exklusives Linotype Font Feature**

## **Jetzt online – eine nichtlineare Geschichte der Grotesk von Adrian Frutiger**

**Bad Homburg, 08. September 2004. Inwieweit ist die Vereinfachung der Zeichenformen im Laufe der letzten Jahrhunderte Ausdruck des gesellschaftlichen Wandels? Sind Serife nur überflüssiges Beiwerk der Vergangenheit, das bald gänzlich verschwinden wird? Oder verbessern sie tatsächlich die Lesbarkeit einer Schrift? Diesen und vielen weiteren Fragen widmet sich ein faszinierender Text des berühmten Schriftdesigners Adrian Frutiger. Streng genommen handelt es sich um die Geschichte der linearen, seriflosen Schriften, doch in Wirklichkeit gibt es hier sehr viel mehr zu entdecken. Unterstützt durch einen wahren Schatz an Illustrationen und Bildern verweist das Werk auf nahezu jedes Kulturphänomen – von der Architektur und dem Automobil bis zur Mode und populären Musik – und dokumentiert in erfrischender und lehrreicher Weise die Evolution des Schriftdesigns im Laufe der letzten Jahrhunderte. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei den letzten Jahrzehnten zuteil, in denen traditionelle Formen des Satzes mehr oder weniger obsolet wurden. Kann das menschliche Auge mit diesem Wandel der Technologien und Moden Schritt halten? Entdecken Sie den Hintergrund der Entwicklung der Grotesk – exklusiv bei Linotype in der Font Lounge unter [<www.linotype.com>](http://www.linotype.com).**

Über die Evolution der Schrift – von den Steintafeln der Frühgeschichte bis zu den ersten Druckmaschinen der Renaissance – wurde bereits viel geschrieben. Doch wie steht es um die letzten 500 Jahre, in denen die Grundformen der Zeichen mehr oder weniger unverändert blieben? Der führende Schriftdesigner Adrian Frutiger, der uns moderne Klassiker wie Univers, Avenir und natürlich auch Frutiger beschert hat, führt uns nun auf eine faszinierende Zeitreise durch die unzähligen Schriftvariationen, die in den letzten Jahrhunderten entstanden sind. Mit seinen Betrachtungen zum Wirbel der Stile und Epochen regt Frutiger eine Reihe erstaunlicher Überlegungen an.

So verfolgt er die Grotesk zurück ins erste Viertel des 19. Jahrhunderts, als unter dem Einfluss der industriellen Revolution eine allgemeine „Rationalisierung“ der Gesellschaft im Gange war. Statt sich mit der Schilderung des anfänglichen Widerstands der Öffentlichkeit gegen die neuen Druckschriften zu begnügen, weist Frutiger mit Illustrationen von Linien und Kreuzen die starke emotionale Wirkung auf den Betrachter nach, die durch das Entfernen der Abgrenzungen und stabilisierenden Elemente entsteht. Der Leser wird eingeladen, in die Psyche einer anderen Epoche zu schlüpfen, dabei aber auch über die weit reichenden Folgen des Verlusts der Serife ganz allgemein zu rasonieren.

Neben faszinierenden Exkursionen in die Metaphysik der Typografie liefert Frutiger umfassendes Tatsachenmaterial. Seine Erforschung der von ihm als „Groteskwelle“ bezeichneten Entwicklung umfasst Analysen der wichtigsten Fonts des 20. Jahrhunderts, die dabei nicht nur für sich, sondern in ihrem breiteren historischen und oft auch politischen Kontext betrachtet werden. Ebenfalls eingehend erörtert werden entscheidende Formelemente wie die graue Linie, die Wahrnehmung der Typographie als graphisches Element und die Entdeckung des Rasters, einem durch den Einsatz von Strohmatten für japanische Architekturentwürfe inspirierten Durchbruch im Schriftdesign. Diese neuen Experimente und die durch sie angeregte Entstehung neuer Verfahren gestatteten erstmals systematische Überlegungen über die Gesetzmäßigkeiten, die bestimmen, was Leser als „normal“ empfinden oder was eigentlich die optimale Gestaltung eines Kursivzeichens oder den optischen Rhythmus der Zeichenabstände ausmacht. Doch erst mit dem Anbruch des Computerzeitalters fand die „Groteskwelle“ endlich ihr Ufer.

Adrian Frutigers Diskurs über die Geschichte der linearen, seriflosen Schrift ist, kurz gesagt, Pflichtlektüre für jeden Kenner und Praktiker der Typographie. Seine die Jahrhunderte übergreifende Darstellung, die auch unerwartete Einblicke in gesellschaftliche Prozesse eröffnet, mag gelegentlich etwas nichtlinear erscheinen, doch der Reichtum an Informationen und faszinierenden Entdeckungen machen die Reise nicht nur sehr lohnende, sondern auch eine absolut genussreiche und spannende Lektüre.

Zum Abschluss präsentiert Frutiger eine Zusammenstellung der geläufigsten zur Zeit verfügbaren Groteskfonts. Besuchen Sie einfach die Font Lounge auf der Webseite von Linotype unter [<www.linotype.com>](http://www.linotype.com) und klicken Sie sich weiter in den Bereich Font Feature. Ihr Verständnis für Schrift wird sich radikal erweitern.

**Linotype Library GmbH** – ein Unternehmen der Heidelberg-Gruppe – mit Sitz in Bad Homburg blickt auf eine mehr als 115-jährige Tradition zurück. Aus dieser umfassenden Erfahrung hat sich neben der Entwicklung modernster Schrifttechnologien ein Angebot von mehr als 6.000 Schriften entwickelt. Dies gewährleistet die Abdeckung des gesamten typografischen Spektrums, von der Antike bis zur Gegenwart, von Ost nach West, von klassisch bis experimentell. Leicht und einfach können alle Schriften (in PostScript™ und TrueType™ Format und nun auch 1.100 fonts in OpenType™ Format für Mac und Windows) durch das Browser- und Navigationssystem FontExplorer nicht nur auf CD, sondern auch online unter [www.linotype.com](http://www.linotype.com) bestellt und direkt geliefert werden. Neben der Lieferung digitaler Schriften steht für Linotype Library auch die umfassende und individuelle Beratung und Betreuung bei allen Schriftfragen rund um die weltweite (Unternehmens-)Kommunikation im Vordergrund.

Weitere Informationen erhalten Sie von:

Linotype Library GmbH  
Du-Pont-Straße 1  
D-61352 Bad Homburg  
Tel.: +49 (0) 61 72 - 484 - 24 60  
Fax: +49 (0) 61 72 - 484 - 5 24 60  
E-Mail: [info@linotype.com](mailto:info@linotype.com)

Weitere Schriftenanwendungsbeispiele finden Sie unter [www.linotype.com](http://www.linotype.com).